

## Reflektionen zu **BODY AND SOUL**

„Was man zeigen kann, kann man nicht sagen“, dies meinte der Philosoph Wittgenstein....Ich versuche dies trotzdem.

Es ist mir ein Anliegen den Menschen in meinen Bildern so zu zeigen, dass für das Besucherauge und die Seele etwas zu entdecken ist.

Körper und das Körperliche sind heute enorm wichtig, das Aussehen, ja die Verpackungen finden oft in sich alleine die tragende Funktion. Diese Reize sind durchaus zu geniessen. Genügt das? Ich stelle lieber Fragen, die Suche nach Antworten fliesst in mein Schaffen ein. Allfällige Resultate sind im höchsten Masse subjektiv, dazu stehe ich.

Es war und ist für mich ein grosses Geschenk, diese Möglichkeit eines Dialoges mit den selbst bestimmten Themen im kreativen Schaffen zu pflegen.

„Lediglich“ Freude zu wecken, ohne weitere Hintergedanken ist gerade in der heutigen Zeit schon beinahe ein Luxus, den ich hoffentlich in den Blumenbildern für uns gewinnen kann.

Die exakte Wiedergabe einer Blume ist nicht mein Ziel, Ich fühle beim Anblick verschiedener Blumen unterschiedliche Reaktionen in mir. Diese unterstreiche ich in Triplex – und – Triptychon - Bildern, es entstehen Abgrenzungen, harte Kanten, dann wieder weichere Formen und Farben, die sich mit dem Hintergrund verbinden.

Die Auflösung des Körpers, dafür die Verbindung mit der Seele? Für mich haben Blumen und andere Wesen unserer Welt durchaus ein Seelenleben, doch dieses zu spüren ist sicher noch schwerer als bei uns Menschen.

Einige Themen greife ich schon über eine längere Zeit immer wieder auf, deshalb stelle ich bewusst ältere Arbeiten zusammen mit neuen Werken aus. Neues entwickelt sich aus Altem, die vorangegangenen Prozesse geben mir den Schlüssel für die neuen Aufgaben in die Hand.

Die Menschen oder Wesen die meine Bilder zeigen, spiegeln nicht zwingend meine eigene Person. Die Leinwand ist für mich eine Projektionsfläche, um in andere Situationen oder imaginäre Personen zu schlüpfen. Diese Konzentration auf das Geschehen *sûr Place*, empfinde ich als eine spannende Auseinandersetzung. Ein Seelen-Strip-Tease ist aber nicht mein Ding!

Ab und zu fühle ich mich von meinen „Geschöpfen“ beobachtet, was mich ziemlich befremdet, deshalb kam das Bild „Strange“ zu seinem Namen.

Geheimnisvoll zeigt sich die Frau im „Secret Life“, die Tierfrau auf dem Animal - Bild wirkt geschmeidig, scheint aber gleichzeitig auf der Lauer zu liegen. Das Benennen der Arbeiten ist für mich wichtig. Ein Stück Seele des Bildes entdecke ich im Namen des Dargestellten, als Ergänzung zur reinen Bildsprache. Ich bin so zu sagen auf der Suche nach meinem Bild ohne Titel, ich arbeite daran.

Die „Ungefähren Seelenlandschaften“ fließen aus den genannten Werken, sie zeigen das Bild „hinter“ den Geschöpfen. Parallel dazu kommt mir unser häufig gut verstecktes Seelenleben, hinter dem äusseren Rahmen oder Schein in den Sinn.

Hoffend, suchend oder findend schreiten wir durch unser Leben, Wünsche tauchen am Horizont auf. Es gilt den leeren Raum zu füllen oder eben auszuhalten.

Die Körpersprache, das Wahrnehmen der äusseren Reize über unsere Haut, die manchmal zu dick, manchmal zu dünn scheint, ist ein Aspekt dieser Ausstellung.

Rebekka Gueissaz-Zwingli

